

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 49. Stück

Den 8ten December 1810.

Inhalt.

Unverhofftes Wiedersehen. — Beschluß der Geschichte des
Kaffee's. — Neuester Ausbruch des Vesuv. — Nächsten Sonns-
tag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der Ulrichskirche. —
Armenfachen. Milde Beyträge. — Aufruf an Menschenfreunde.
— Verzeichniß der Gebornen 2c. — 21 Bekanntmachungen.

Dem dunklen Schooß der heil'gen Erde
Vertraut der Säemann die Saat,
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen nach des Himmels Rath.

I.

Unverhofftes Wiedersehen.

In Falun in Schweden küßte vor guten funfzig Jahr-
ren und mehr ein junger Bergmann seine junge hübsche
Braut und sagte zu ihr: „Auf Sanct Lucia wird unsre
Liebe von des Priesters Hand gesegnet. Dann sind
wir Mann und Weib, und bauen uns ein eigenes Nest-
lein“ — „und Friede und Liebe soll darin wohnen,“
sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, „denn du
bist mein Einziges und Alles, und ohne dich möchte
ich lieber im Grab seyn, als an einem andern Ort.“

XI. Jahrg.

(49)

Als

Als sie aber von St. Lucia der Pfarrer zum zwentensmal in der Kirche ausgerufen hatte: So nun jemand Hinderniß wüßte anzuzeigen, war um diese Personen nicht möchten ehelich zusammenkommen — da meldete sich der Tod. Denn als der Jüngling den andern Morgen in seiner schwarzen Bergmannskleidung an ihrem Haus vorbeiging — der Bergmann hat sein Todtenkleid immer an — da klopfte er zwar noch einmal an ihrem Fenster, und sagte ihr guten Morgen, aber keinen guten Abend mehr. Er kam nimmer aus dem Bergwerk zurück, und sie säumte vergeblich selbigen Morgen ein schwarzes Halbtuch mit rothem Rand für ihn zum Hochzeittag; sondern als er nimmer kam, legte sie es weg, und weinte um ihn und vergaß ihn nie. Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugall durch ein Erdbeben zerstört, und der siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuiten-Orden wurde aufgehoben, und Polen getheilt, und die Kaiserin Marie Theresie starb, und Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frey, und die vereinigte französische und spanische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweyte ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säeten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den

den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt. Als aber die Bergleute in Falun im Jahr 1809 etwas vor oder nach Johannis zwischen zwey Schächten eine Oeffnung durchgraben wollten, gute drehundert Ellen tief unter dem Boden, gruben sie aus dem Schutt und Vitriolwasser den Leichnam eines Jünglings heraus, der ganz mit Eisenvitriol durchdrungen, sonst aber unverwest und unverändert war, so daß man seine Gesichtszüge und sein Alter noch völlig erkennen konnte, als wenn er erst vor einer Stunde gestorben oder ein wenig eingeschlafen wäre, bey der Arbeit. Als man ihn aber zu Tag ausgefördert hatte, Vater und Mutter, Gefreunde und Bekannte waren schon lange todt, kein Mensch wollte den schlafenden Jüngling kennen oder etwas von seinem Unglück wissen, bis die ehemalige Verlobte des Bergmanns kam, der eines Tages auf die Schicht gegangen war und nimmer zurückkehrte. Grau und zusammengeschrumpft kam sie an einer Krücke an den Platz und erkannte ihren Bräutigam; und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, und erst als sie sich von einer langen heftigen Bewegung des Gemüths erholt hatte, „es ist mein Verlobter,“ sagte sie endlich, „um den ich funfzig Jahre lang getrauert hatte, und den mich Gott noch einmal sehen läßt vor meinem Ende. Acht Tage vor der Hochzeit ist er auf die Grube gegangen und nimmer gekommen.“ Da wurden die Gemüther aller Umstehenden von Wehmuth und Thränen ergriffen, als sie sahen die ehemalige Braut jetzt in der Gestalt des hingeworfnen kraftlosen Alters und den Bräutigam noch in seiner jugendlichen Schöne, und wie in ihrer Brust nach 50 Jahren

ten die Flamme der jugendlichen Liebe noch einmal erwachte; aber er öffnete den Mund nimmer zum Lächeln oder die Augen zum Wiedererkennen; und wie sie ihn endlich von den Bergleuten in ihr Stüblein tragen ließ, als die einzige, die ihm angehöre, und ein Recht an ihn habe, bis sein Grab gerüstet sey auf dem Kirchhof. Den andern Tag, als das Grab gerüstet war auf dem Kirchhof und ihn die Bergleute holten, legte sie ihm das schwarzseidene Holstuch mit rothen Streifen um, und begleitete ihn in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeittag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre. Denn als man ihn auf dem Kirchhof ins Grab legte, sagte sie: „Schlaf nun wohl, noch einen Tag oder zehen im kühlen Hochzeitbett, und laß dir die Zeit nicht lange werden. Ich habe nur noch wenig zu thun, und komme bald, und bald wirds wieder Tag. — Was die Erde einmal wieder gegeben hat, wird sie zum zwentenmal auch nicht behalten,“ sagte sie, als sie fortging, und noch einmal umschaute.

 II.

 Geschichte der Verbreitung des Kaffees.

(B e s c h l u ß.)

Der erste Kaffeebaum, welcher nach Europa kam, wurde im Jahr 1710 nach Amsterdam gebracht. Nikolaus Witson, Bürgermeister zu Amsterdam, und einer von den Vorstehern der holländischen ostindischen Kompaanie, schrieb mehremals an den holländischen Gouverneur zu Batavia, Herrn van Poorn, er solle

solle doch aus Meffa einige frische Saamen des Kaffeesbaums kommen und zu Batavia säen lassen. Der Gouverneur that es ohngefähr im Jahr 1690 und bekam sehr viele Kaffeebäume, von denen er einen an den Bürgermeister Wison nach Amsterdam schickte. Wison schenkte ihn dem Amsterdamer botanischen Garten, dessen Suster er war. Der Baum kam daselbst sehr gut fort, blühte und trug Früchte, aus denen man wieder viele junge Bäume zog. Von jenem einzigen Baume stammen alle übrigen Kaffeebäume in Europa her. Einer der ersten Abkömmlinge davon kam nach Paris. Im Julius 1714 machte der Rath zu Amsterdam dem Könige in Frankreich, Ludwig XIV. mit einem jungen Kaffeebaume ein Geschenk. Sehr sorgfältig eingepackt ward er zu Wasser nach Paris geschickt. Gegen Luft und Kälte war er durch eine besondere, mit Glas bedeckte Maschine verwahrt. Das Bäumchen war ohngefähr 5 Fuß hoch, hatte im Stamme 1 Zoll im Durchschnitte, war voll Blätter, hatte grüne und reife Früchte, und wurde in den königlichen Garten nach Marly abgegeben.

Kurz vorher in demselben Jahre hatte der Generalleutnant Kesson ebenfalls ein Bäumchen davon aus Amsterdam bekommen und in den königl. Pariser Garten geliefert. Von diesen französischen Kaffeebäumen kommen diejenigen her, welche auf den amerikanischen Inseln befindlich sind. De lieu, ein französischer Naturforscher, reiste im Jahre 1728 mit vielen in- und ausländischen Säuereyen und Gewächsen auf einem königlichen Schiffe nach der Insel Martinique, und nahm unter andern auch aus dem königl. Garten zu Versailles einige Kaffeebäume mit. Da die Reise

des Schiffes länger als gewöhnlich dauerte, und der Vorrath des süßen Wassers sehr abnahm, begoß er von der Portion Wasser, die ihm täglich zugetheilt wurde, diese Bäume, und brachte endlich doch noch einen wohlbehalten an das Land. Von diesem stammt also die unzählige Menge der Kaffeebäume her, welche sich jetzt auf dieser und andern amerikanischen Inseln befinden.

Gegenwärtig zieht man den Kaffeebaum auch in unserm Vaterlande, aber mehr der Seltenheit als des Nutzens wegen.

In Danzig wurde um das Jahr 1721 der erste Kaffeebaum gepflanzt. Etliche Jahre vorher war er im Oesterreichischen, in Schlesien, in Sachsen u. s. w. bekannt, und wurde in den vornehmsten deutschen Kunstgärten gezogen. Doch scheint dieser Baum viel zu jählich zu seyn, als daß er in unserm kühlen Klima gedeihen sollte.

III.

Neuester Ausbruch des Vesuv.

(Aus den glaubwürdigsten Nachrichten.)

Unfern des Golfo von Salerno, 8 italiänische Meilen von der Stadt Neapel gelegen, ist der durch seine verheerenden Ausbrüche bekannte Mons Vesuvius, neuerdings Monte di Somma genannt. Seit Jahres tausenden kennen die Bewohner der schönen Terra di Lavore die Gefahr, welche der Vulkan ihnen droht; oft schon empfanden die reizenden Gefilde an seinem Fuße seine zerstörende Gewalt. In einer Reihe von mehr

mehr als 17 Jahrhunderten zählt man unendliche Ausbrüche des Vulkans, deren größter Theil die blühenden Umgebungen in öde Räume und verbrannte Trümmer verwandelte. Aber keiner der frühern Ausbrüche gleicht an Heftigkeit und hoher erhabener Naturschönheit dem in diesem Jahre erfolgten.

Nach einer längern Ruhe deutete ein dumpfes Geräusch im Innern des Bergs, zu Anfang des Septembers, das Arbeiten des Vulkans an; alle Schöpfbrunnen in den Umgebungen versiegten, ein Zeichen des nahen Ausbruchs. Am 8ten stieg aus dem Krater eine gewaltige Rauchwolke empor, die bis zum 11ten seinen Scheitel umhüllte. Ein furchtbares Gewitter, welches an der Seite des Bergs sich aufhörte, vervielfältigte das Erhabene der Scene, während welcher die Rauchsäule zu einer außerordentlichen Höhe stieg. Mit dem sinkenden Tage färbte sich der röthliche Schwimmer des Rauchs lebhafter, und beym Einbruch der Nacht schien der ganze Berg in Feuer zu stehen. Die Lava begann zu fließen, und weit und breit wurde eine unermessliche Strecke Landes und Meeres bis zum Golfo von Salerno mit Asche bedeckt. Die Flamme erhellte die dunkle Seite des Bergs, die ganze Fläche erschien wie ein Feuermeer.

Die Ufer des Meeres zu Neapel bedeckten Tausende von Zuschauern, welche die schreckliche Naturerscheinung ansahen.

Siedend schäumte die Lava am Rande des Kraters; durch zwey weite Oeffnungen ergoß sie sich mit dumpfen Geräusch gegen Resina und Bosco: tre: Casa, in gerader Richtung von Gianachinopoli. Am 12ten eröffneten sich unter dem Krater 7 neue Schlünde, deren

ren 7 Lavabrüche sich oberhalb Bosco-tre-Casa und Otojana in einen einzigen ungeheuren Strom vereinigten. Aus einer Höhe von beynahe 4000 Fuß stürzte diese Feuermasse herab. Gegen 9 Uhr Abends stand die Lava eine halbe französische Meile breit in einer Tiefe von 10 — 12 Fuß. Immer näher kam das Verderben Resina, dessen Bewohner in der schrecklichsten Bestürzung waren, als um Mitternacht die Lava plötzlich stillstand und der Berg ruhiger wurde. Die empörete Natur schien befriedigt.

Allein am 13ten mit Tagesanbruch stand der ganze Krater plötzlich wieder in Flammen. Die Masse feuriger Materie, die der Vulkan in die Luft schleuderte, war unermesslich, und der ganze Horizont durch den Widerschein feurig roth. Die weit flüssigere Lava fluthete mit unendlicher Schnelligkeit. Ihr Strom hatte eine gewaltige Breite und eine beispiellose Tiefe. Das Geprassel, Zischen und Heulen seiner Wellen betäubte die ganze Gegend, und oft schien es, als ob ganze Berge von Glas zusammenstürzten. Der Strom theilte sich in zwey Arme, wovon der Eine 2000, der Andere 1000 Schritt gegen die Rebenhügel von Resina, die den köstlichen Wein lacrymae Christi hervorbringen, über alte Lavaschichten lief. Schon droheten beyde die herrlichen Felder von Resina und die so oft zerstörte und wieder aufgebaute Stadt Torre del Greco zu bedecken, als der erste Arm, welcher durch Ausfüllung bedeutender Thäler, wie das von Fosso, an Masse verlohren hatte, bey Bosco-tre-Casa eine andre Richtung erhielt, und langsam, Bagnoli vorbei, über alte Lavaschichten fortlief, bis es am 14ten stillstand; der zweyte Arm stand bey Teroni fest.

Aber

Aber noch war der Vulkan nicht beruhigt. Um 4 Uhr Nachmittags schleuderte er eine ungeheure Menge Asche, glühende Steine und feurige Materie aus. Zentnerschwere Felsenmassen flogen aus dem Krater, die theils an der Seite des Berges herabfielen, theils vom Winde weit fortgetrieben wurden. In der Stadt Neapel fiel ein Regen von Asche und vulkanischem Sande.

Dieser Ausbruch war einer der stärksten unter allen, welche die Geschichte dieses Vulkans erwähnt, und vielleicht hat er noch bey keiner Eruption so viel Lava ausgeworfen. An manchen Orten steht sie hundert Fuß hoch und begräb unter ihren Wellen tausend Morgen des schönsten Landes.

E. Stehlich.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A n z e i g e.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

Armen sachen.

Milde Beyträge.

9 Gr. 4 Pf. hat Herr P. F. von einer Gesellschaft abgeliefert.

Bei der letzten Redoute wurde von einem, auch im bunten Gewühl der Freude an die Armen unserer Stadt denkenden Frauenzimmer, als Nonne gekleidet, für diese gesammelt und an die Almosenkasse abgegeben 6 Thlr. — Eben so sammelte ein Menschenfreund, in der angenommenen Gestalt eines Pilgers, für die unglücklichen Eisenacher 6 Thlr. 12 Gr. Das Geld wurde zur weitem Beförderung an Herrn D. Wagnitz abgegeben, dem auch ein anderer Edelgesinnter, der selbst mancherley Leiden erfahren hat, 10 Thlr. Gold zur Uebermachung an eben diese unglücklichen Eisenacher gab. — Von der zum Besten dieser gedruckten Schröterschen Predigt sind wieder Exemplare zu haben.

Aufruf an Menschenfreunde.

Den unerseßlichen Verlust, welchen der gute Amtmann Aue zu Schwertze im Canton Oppin bey Halle am 12. October durch eine Feuersbrunst erlitt, die ihm seine volle Erndte raubte, ihn brodtlos und unfähig zu wirthschaften und zu zahlen machte, und vor dem Aischenhaufen mit den Seinen zu — weinen und um Hülf zu rufen zwang, können nur fühlbare gute Herzen mit gesammten Bestande der Ihrigen in Ihrem Kreise, vermindern. Wohlan! Edle, des Beyfalls der Vorsehung würdige Seelen! Sammeln Sie mit den Ihrigen die Gaben der Wohlthäter! Schließen Sie sich an die Reihe der bereits gewesenen Freygebigen an! Die Stimme des würdigen Herrn Predigers zu

zu Brachstedt rief zuerst die Seinen, und andere zur Wohlthat, und sie brachten, und andere folgten. O der Allmächtige bewahre Sie und die kommenden Wohlthäter vor ähnlichen Schaden! Ihr Wohlthun bleibe Luens Familie unvergeßlich.

Schwerze, den 3. December 1810.

Der Prediger daselbst.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
November. December 1810.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 24. Nov. dem Handarbeiter Schoch eine T., Johanne Marie. — Den 25. dem Musikus Weber eine T., Rosine Elisabeth. — Den 28. dem Schuhmachermeister Ulrich ein Sohn, Ferdinand Adolph.

Ulrichs parochie: Den 12. Nov. dem Kunstmahler Seiffart eine T., Dorothee Charlotte Wilhelmine. — Den 26. dem Schuhmachermeister Reichard ein S. — Den 27. dem Brannweinbrenner Weidner eine T., Johanne Augustine Caroline. — Dem Strumpfwirkermeister Schreiber eine T., Juliane Alberta Friederike.

Moritz parochie: Den 30. Nov. ein unehel. S.

Domkirche: Den 29. Nov. dem Schönfärber Bürger ein S., August Julius. — Den 1. December eine unehel. T. — Den 3. dem Strumpfwirkermeister Zennede eine T., Johanne Friederike.

Neumarkt: Den 10. Nov. dem Strumpfwirkermeister Gneist ein S., Louis Ferdinand Emanuel. — Den 1. December dem Strumpfwirkergeßellen Schröder ein S., Johann Carl Heinrich.

Glauchau:

Glauchau: Den 21. Nov. dem Handarbeiter Jungmann eine Z., Marie Christiane — Den 28. ein unehel. S. — Den 2. Dec. ein unehel. S. todtegeb.

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 28. Novbr. der Schlosser Kautsch mit M. D. L. Biegemann geb. Seidling. — Den 2. Dec. der Einwohner Reich mit M. L. Kind.

c) Gestorbene.

Markenparochie: Den 24. Nov. des Sattzwirkers Kabe Wittwe, alt 31 J. 4 M. Auszehrung. — Den 25. des Fleischermeisters Göze S., Gottfried Eduard, alt 1 J. 2 M. Masern. — Den 27. des Posamentiermeisters Ernst Ehefrau, alt 67 J. 5 M. 1 W. 2 Z. Altersschwäche — Des Schmiedemeisters Schumann S., Ehrhard Friedrich Heinrich, alt 9 J. 10 M. 2 W. Nervenfieber. — Den 28. des Handarbeiters Benschler Z., Marie, alt 5 J. Krämpfe. — Den 29. der Fleischer-Obermeister Schaaß, alt 59 J. 11 M. Entkräftung. — Ein unehel. S., alt 6 M. 4 Z. Epizpocken.

Ulrichsparochie: Den 26. Nov. des Schuhmachersmeisters Reichard Sohn.

Moritzparochie: Den 27. Nov. der Buchdrucker Große, alt 44 J. 7 M. Lungen-Entzündung. — Den 29. des Milchhändlers Friedrich Z., Christiane Rosine, alt 3 J. 5 M. 2 W. Masern.

Hospital: Den 29. November des Strumpfwirkers Richter Wittwe, alt 74 J. Schlagfluß.

Krankenhaus: Den 27. November des Schneiders Franz Ehefrau, alt 69 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 26. Nov. des Ackerintereßenten Goldesfreund Ehefrau, alt 22 Jahr, Kindbette. — Den 28. eine unehel. Z., alt 1 J. 4 M. Masern.

Glauchau:

Stauch: Den 2. December des Stärkesabrikant
Detteborn S., Gottfried Ludwig, alt 16 J. Ner-
venfieber. — Ein unehel. S. todtgeb. — Den 3.
der Handarbeiter Sachse, alt 46 J. Steckfluß.

Bekanntmachungen.

Ich mache einem geehrtesten Publikum bekannt,
daß ich mich nunmehr mit meiner Kupferdruckerey auf
das allerbeste eingerichtet habe, so, daß alle diejenigen, wel-
che mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, gute bunt
und schwarz gedruckte Arbeit erhalten können. Meine
Wohnung ist hinter der Mauer ohnweit dem Waisenhause
in Nr. 1667.

P. P. Bockstaller,
Kupfer- und Veschafstseher.

Hirsch Moses aus Magdeburg
empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit optischen
Waaren oder Conservationsbrillen für verschiedene Aus-
gen; und guten Staarbrillen. Sein Logis ist im gold-
nen Löwen; er bittet um gütigen Zuspruch.

Es ist ein messingener Weiser mit 4 Ringen von
mittlerer Größe gestohlen worden. Wer den Thäter an-
giebt, soll ein angemessenes Douceur erhalten; sollte er
schon verkauft seyn, so soll der Käufer nicht allein bey
der Wiederbringung sein Kaufgeld, sondern auch nach
Umständen ein Geschenk erhalten.

Florentine Oehmisch,
auf dem Neumarkt vor Halle.

Gute große Kartoffeln sind in Wispeln und Schef-
feln, der Wispel zu 16 Thlr., und einige Wispel rothe
Küben von der größten Sorte, der Wispel zu 8 Thlr.,
zu verkaufen bey dem Ackerbürger

W. Müller in der Steinstraße.

Manufaktur von Schreibpapier, das Nieß zu 16 Gr.,
ist zu verkaufen bey dem Buchbinder Chr. Hesse an
der Post.

Aus bewegenden Gründen ist, mit höherer Genehmigung, ein nochmaliger Termin zum öffentlichen Verkauf des der Commune Glaucha zustehenden sogenannten Diaconathauses nebst dazu gehörigen Gehöfte und Garten auf

den 10. December d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Sessionszimmer der wohlbl. Mairie daselbst angefezt worden, daher ich denn Kauf- und zahlungsfähige Personen zu diesem Termine, um ihr Gebot abzugeben, hierdurch wiederholentlich einlade. Es kann übrigens die Taxe so wie eine genaue Beschreibung dieses Grundstücks nicht nur bey wohlgedachter Mairie, sondern auch in meinem Notariats-Bureau jederzeit eingesehen werden.

Halle, den 22. November 1810.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Biesten.

Auf Antrag des Herrn Distrikts-Notarius Kirchhoff, als Curatoris der abwesenden Erben des verstorbenen Bäckermeisters Matthias Hummel auf dem Neumarkte, sollen dessen nachgelassene Mobilien, bestehend in Kleidungsstücken, Leinenzug und Betten, Weibles und Hausgeräthe, auch mehreren Bäckergeräthschaften, in dem auf dem Neumarkte sub Nr. 1248 belegenen Hummelschen Hause auf den vierzehnten dieses Monats Vormittags um neun Uhr von mir öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant versteigert werden.

Halle, den 4. December 1810.

Der Distrikts-Notarius Gähne daselbst.

Kuhharne Fußdecken 30 Ellen lang 5 bis 7 Viertel breit, das Stück zu 5 $\frac{1}{2}$ bis 9 Thlr. nach Qualität; Pörsburger Pricken in halben Schock: Käpchen 3 Thlr. 4 Gr.; Pommersche Neunaugen das Schock 2 Thlr. 20 Gr., und neue Marronen 5 Pfund für 1 Thlr. sind bey dem Kaufmann Heune zu bekommen.

Neue holländische Heringe sind um billigen Preis zu haben vor dem Rathskeller bey der Frau Hoppentath.

Polzhandschuhe für Herren und Damen, so wie auch alle andere Arten, kurze und lanee; Neujahrswünsche, ein schönes Corniment mechanische, ganz neuer Ideen; Cigarro: Tobak verschiedene sehr gute Sorten, in Kisten und einzeln zu sehr spotwohlthellen Preis; Goldene Waaren in feinen gutem Golde; in der Kunst- und Galanterie-Handlung bey D. S. Gerlach, der Marktirche gegenüber in Halle.

Sämmtliche neue Taschenbücher, Stück-, Strick- und Zeichenbücher für das Jahr 1811, alle Kinder- und Jugendschriften zu Weihnachtsgeschenken, sind bey dem Buchhändler K ä m m e l in Halle am Markte unter dem goldenen Ringe zu haben.

Von den bey uns zu habenden Weihnachtsbüchern kann man das vollständige Verzeichniß unentgeltlich erhalten. Hemmerde und Schwesidke in Halle.

Tuchverkauf. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mehrere Sorten feine Tücher von vorzüglicher Güte und diversen Couleuren, als schwarz und weiß melirte, blaue, stahl- und dunkelgrüne, leberfarbene u. s. w., sämmtlich auf Wolle gefärbt, zu verkaufen habe, und wird mein einziges Betreiben seyn, mich Jedem durch prompte Bedienung und billige Preise zu empfehlen.

Tuchmachermeister L e b e,
am Schulberge in dem ehemaligen Fuchs'schen Hause
Nr. 60 wohnhaft.

Es wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigsten Schulkennnissen versehen, zur Erlernung der Buchdruckerkunst als Setzer gesucht. Nähere Auskunft giebt der Buchdrucker B ä n t s c h in der Dorfäuserstraße Nr. 91.

Sollte ein junger Mensch von ordentlicher Erziehung Willens seyn, bey einem hiesigen Bäckermeister in die Lehre zu treten, der kann das Nähere darüber in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Concert = Anzeige.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, nächsten Dienstag als den 11. December auf dem Saale des Rathskellers ein großes Instrumental- und Vokal-Concert, unter der Direction des Herrn Professors Türk, zu geben. Die gewöhnlichen Zettel werden das Nähere darüber besagen. Billets zu 8 Gr. Courant sind bis Dienstag in meiner Wohnung auf dem goldenen Ringe zu haben, an der Kasse kostet das Billet 12 Gr. Cour.
 Wilhelm Besser der Zweyte.

Der Universitäts-Tanzmeister August Langerhans macht seinen Gönnern und Freunden hierdurch ergebenst bekannt, daß er sein bisheriges Logis verändert und in das Pinckowsche, dicht neben der Post sub Nr. 255 belegene, Haus verlegt hat.

Daß auf unsern Magazin in der Brüderstraße Nr. 220 wieder neue Meubles von bester Qualität und im neuesten Geschmack angekommen sind, zeigen wir einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst an. Halle, den 4. December 1810.

Die vereinigten Tischlermeister.

Ich empfehle mich mit dem neuesten Damenpuß, als Auffätze, Hüthe und Hauben, wie auch Kragen, und was zu diesem Puß gehört; es werden auch Bestellungen angenommen sowohl im Perinet-Baschen als auch in Stickerey und Aufstecken; und sollten einige Frauenzimmer Lust haben, sich in dieser Arbeit zu üben und Unterricht zu nehmen, so können sie sich bey mir melden. Meine Wohnung ist in der großen Ulrichsstraße im Bourdeauschen Hause.

Christine Langhans.

Mohrrübensaft von vorzüglicher Güte, Pflaumenmuß und gebackene Pflaumen sind zu haben in dem Bröllschen Hause auf dem Neumarkt.

Es sind bey Herrn Lange in der Fleischergasse wieder frische Teltower Nübchen, die Meße zu 6 Gr., zu verkaufen.